Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1923)

Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 43 — 1923

Schweizerische Kirchen-Zeitung

25. Oktober

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Bei der Expedition bestellt jährlich Fr 7.70, halbjährlich Fr. 4—, Postabonnemente 20 Cts. Zuschlag. — Für das *Ausland,* kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung: Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Vom Priesterseminar und der theologischen Fakultät in Luzern. — Die Ansprache des Hl. Vaters an die Schweizerpilger. — Totentafel. — Kirchenchronik. — 3. schweiz. kath. Pressetag. — Neueste Eingänge. — Inländische Mission.

Vom Priesterseminar und der theologischen Fakultät in Luzern.

Der diesjährige Beginn des Studienjahres war von besonderer Bedeutung für das bischöfliche Seminar und die Theologische Fakultät in Luzern, indem der vor anderthalb Jahren begonnene Neubau bezogen wurde.

Am 17. Januar 1921 war durch Kaufvertrag zwischen dem hochwürdigsten Bischof von Basel und Lugano, Dr. Jacobus Stammler, und dem löblichen Stifte zu St. Leodegar im Hof das Areal, auf dem die alten Seminargebäulichkeiten stehen, samt Garten und neuem Bauplatz an die Diözese Basel übergegangen. Am 11. März 1921 wurden diese Immobilien im Sinne von Art. 80 des Z. G. B. zu einer Stiftung unter dem Namen „Priesterseminar St. Beat in Luzern" errichtet. Am 3. April 1922 begannen die Bauarbeiten. (Architekten: Davinet & Studer in Bern und J. Felder in Luzern; Bauarbeiten: Firma Galli in Luzern; über 90% der Arbeiten wurden am Platz Luzern vergeben.) Am Lukastage, 18. Oktober 1923, wurde nun der Neubau bezogen und durch S. G. den Diözesanbischof feierlich eingeweiht.

Ein Werk von grosser Bedeutung für das Seminar, die Theologische Fakultät und die Diözese ist damit zum glücklichen Abschluss gekommen. Das alte Seminargebäude — von berufenerer Feder und um das Seminar hochverdienter Seite wird folgend seine Baugeschichte skizziert — genügte nicht mehr den neuentstandenen Bedürfnissen. Von höchster kirchlicher Behörde wurde auf Remedur gedrungen. Der erstellte Neubau erfüllt nun alle Vorschriften und selbst Wünsche. An die dreissig Studentenzimmer wurden durch ihn gewonnen, dazu ein geräumiger Rekreationssaal, eine aufs modernste eingerichtete Bibliothek und dringende hygienische Einrichtungen. Dem Oberhirten der Diözese ist im Seminar, dessen häufiger Besuch ihm Pflicht und Freude ist, eine würdige Wohnung geschaffen worden. Ihm selbst war das freilich durchaus Nebensache. Der hochwürdigste Herr hat vielmehr, das darf wohl veröffentlicht werden, durch Aufopferung seines ganzen persönlichen Vermögens die schuldenfreie Finanzierung des kostspieligen Baues wesentlich ermöglicht. Wie es vom gewiegten Kunstkenner und Bauherrn der Berner Basilika nicht anders zu erwarten war, präsentiert sich sein neuestes Werk auch nach der ästhetischen Seite sehr vorteilhaft. Vorgebrachte Bedenken sind zerstreut, und dürfte nun allgemein der aus gediegenstem Material errichtete Bau mit seiner prächtigen Fassade als eine wahre Zier des schönen Luzern eingeschätzt werden.

In Seelsorgerkreisen wird es auch freudig begrüsst werden, dass mit dem neuen Studienjahre 89 Studenten dem Studium der Theologie und der Vorbereitung auf die hl. Weihen sich widmen. Dazu kommt noch eine beträchtliche Anzahl an auswärtigen Studienanstalten Studierende. Der erste Kurs zählt nicht weniger als 37 Studenten. HHr. Beat Keller, der als Seelsorger der grossen Pfarrgemeinde Villmergen 20 Jahre vorbildlich wirkte, hat sein Amt als Subregens angetreten, von Professoren und Studenten freudig begrüsst.

Die Theologische Fakultät, die die ersten drei theologischen Kurse umfasst, ist bekanntlich ein staatliches Institut. Der Kanton Luzern erfüllt damit in pietätvoller Weise und grosszügig das Vermächtnis, das er von seinen früheren, altberühmten geistlichen Studienanstalten übernommen hat. Es gebührt dafür dem katholischen Luzernervolke und seiner Regierung hohe Anerkennung. Die erfreuliche Entwicklung des Seminars und mit ihm der Theologischen Fakultät beweist, dass das übernommene Erbe fruchtreich ist. Luzern nimmt dadurch eine führende Stellung unter den Ständen der bedeutendsten Diözese der Schweiz ein und wahrt sie auch im katholischen Geistesleben der Schweiz. Der materielle Vorteil, der dadurch der Stadt und dem Kanton erwächst, ist auch nicht gering einzuschätzen.

Der tiefgefühlteste Dank von Klerus und Diözesanen gebührt aber dem greisen, aber immer noch tatkräftigen Oberhirten, dem es vergönnt ist, sein diamantenes Priesterjubiläum mit einem so hervorragenden, segensreichen Werke zu krönen.

V. v. E.

Das Priesterseminar in Luzern.

Bei Anlass der Eröffnung des neuen Seminarbaues dürfte es passend sein, einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des ganzen Seminares zu werfen. Im April des Jahres 1870, als der hochwürdigste Bischof Eugenius Lachat noch am Konzil in Rom weilte, hoben die Diözesanstände das im alten Franziskanerkloster zu Solothurn er-

richtete Seminar auf. Der Bischof protestierte gegen diese Gewaltmassregel und, seiner Pflicht gegenüber dem Bistum bewusst, eröffnete er nach seiner Rückkehr das Seminar als private Institution in dem gemieteten „Jesuitenhaus" an der Baslerstrasse in Solothurn. Obwohl von den Diözesanständen angegriffen, hatte das Haus bis 1876 Bestand. Da wurde durch ein Gesetz des Kantons Solothurn für den Staat ein Aufsichtsrecht über alle Erziehungsinstitute in Anspruch genommen. Das konnte der Bischof bezüglich der Ausbildung seiner künftigen Priester nicht zugeben; so wurde das Haus geschlossen und die Alumnen in das Seminar von Freiburg geschickt. Inzwischen war Bischof Eugenius selbst 1873 aus seiner Residenz vertrieben worden und hatte erst bei Pfarrer Meier in Altishofen, dann im Grosshof bei Kriens, etwas später in einem gemieteten Hause auf Bramberg bei Luzern seinen Aufenthalt genommen. Dann wurde für ihn ein Haus an der Adligenswilerstrasse käuflich erworben. Schon 1876 bemühte sich ein Komitee in Luzern, ein für die Erbauung eines Seminars in Luzern passendes Terrain zu erhalten. Die bezüglichen Anstrengungen blieben momentan ohne Erfolg. 1880 gelangte der kantonale Piusverein an das Stift im Hof mit der Bitte, das dem bischöflichen Haus gegenüberliegende Gebiet zu diesem Zwecke abzutreten. Das Kapitel glaubte auf dieses Begehren nicht eintreten zu können, bot aber einen andern Teil der sog. „Propsteimatte" an. Wiederum ruhte die Angelegenheit bis 1882. Da wandte sich der Bischof selbst an das Kapitel mit Berufung auf das 1880 gemachte Anerbieten. Es kam zu einem Kaufvertrag, der am 22. Februar abgeschlossen und am 20. März vom Grossen Rate genehmigt wurde. Die Erstellung des Baues übertrug der Bischof dem Baumeister Wilhelm Keller, der ihn bis Mitte September 1883 fertig stellte. Noch während des Baues des Hauses, das zunächst nur für die Aufnahme des Ordinandenkurses bestimmt war, wurde der Bischof gebeten, dasselbe so zu erweitern, dass auch die bisher in der Stadt logierten Theologiestudierenden, eventuell auch Schüler des Lyzeums und Gymnasiums dort zugelassen werden könnten. Durch Einfügung eines dritten Stockwerkes wurde diesem Wunsch entsprochen. Zu Anfang Oktober wurde das „theologische Konvikt" — das war der offizielle Name des Hauses — bezogen; am 5. Oktober segnete Mgr. Lachat die Hauskapelle ein. Das Konvikt enthielt Speise- und Rekreationssaal und etwa 52 Einzelzimmer, sowie ein Lehrzimmer für den Ordinandenkurs. Die Hörsäle für die drei Jahreskurse der Luzerner theologischen Lehranstalt blieben einstweilen in dem vor einigen Jahren für diesen Zweck umgebauten alten Zehntspeicher des Chorherrenstiftes.

Im Verlaufe der 80er Jahre traten verschiedene Umstände ein, die einer weitern Entwicklung des Seminares riefen. Seit der Eröffnung des Hauses waren etwa die Hälfte der Konviktoren Schüler der Kantonsschule in ihren verschiedenen Abteilungen. Es zeigte sich, dass ihr Zusammenleben mit den Theologen die Aufrechterhaltung der Disziplin und die Erziehung für den künftigen Beruf erschwerten. Dazu kam, dass die Zahl der Theologiestudierenden sich beständig mehrte. Als daher 1889 dem Stift im Hof durch ein Tauschgeschäft das bisherige Verwaltungsgebäude der Gotthardbahn (früher Hotel Bellevue) zufiel, wurde dasselbe von den Leitern des Seminars gemietet und zu einem Konvikt für Kantonsschüler eingerichtet. Dorthin wurden auch die theologischen Hörsäle verlegt, weil das bisherige Schulgebäude in den Besitz der katholischen Kirchgemeinde überging und anderweitige Verwendung fand. Doch war diese Lösung der Schwierigkeiten nur von vorübergehender Dauer. 1895 verkaufte das Stiftskapitel das „Bellevue" an die Dominikanerinnen von Nancy, das Studentenkonvikt siedelte in die Villa Weinbergli über und musste dort schon nach zwei Jahren seinen Betrieb einstellen. Ein Plan des hochwürdigsten Bischofs Leonhard, dasselbe in einem eigens dafür zu errichtenden Gebäude wieder mit dem Seminar zu verbinden, fand Gegner und kam nicht zur Ausführung.

Indessen erwies eine Erweiterung des Seminars sich trotzdem als notwendig, schon wegen der notwendig gewordenen Unterbringung der theologischen Hörsäle. So wurde denn nach längern Verhandlungen zwischen Bischof und Stift im Sommer 1896 zwischen beiden ein Vertrag abgeschlossen, welcher die Finanzierung des Neubaues regelte. Bei seinem Weggang von der Diözese Basel hatte nämlich Bischof Eugenius das Seminar dem Stifte abgetreten, immerhin so, dass es nicht als eigentliches Stiftsgut betrachtet, sondern als ein eigenes Zweckvermögen von demselben verwaltet werden sollte. Das Stift übernahm dem entsprechend nun den Neubau und gewährte für denselben ein durch Hypotheken gesichertes Anleihen, während die sonst erforderlichen Summen durch die Diözese beschafft wurden. Es wurde in der Tat durch freiwillge Beiträge viel beigesteuert. Im Spätherbst 1897 war der Neubau, welcher sich als Fortsetzung des bisherigen Gebäudes längs des Kapuzinerweges darstellte, fertiggestellt; gleichzeitig der Speisesaal im alten Bau erweitert und in beiden Häusern eine Warmwasserheizung eingebaut worden. Das neue Gebäude enthielt über der Waschküche eine Wohnung für die das Seminar bedienenden Schwestern, drei theologische Hörsäle, Wohnung für den hochwürdigsten Bischof und den Regens, daneben 17 geräumige Studentenzimmer.

Für die nächsten Bedürfnisse war, was Seminar und Theologie angeht, nunmehr gesorgt; das Studentenkonvikt blieb aufgegeben, erst in jüngsten Jahren ist dasselbe durch die private Initiative von Hrn. Professor Theiler wenigstens in beschränkterem Umfange wieder ins Leben getreten und arbeitet vorzüglich zum Wohl unserer studierenden Jugend.

Im Seminar drängten im Laufe der Jahre die Verhältnisse zu einer neuen Erweiterung. Durch hochherzige Zuwendungen von Privatbibliotheken und Anschaffungen war die Büchersammlung des Seminars beträchtlich angewachsen und forderte, um gehörig benützt werden zu können, geordnete Aufstellung in einem hiefür geeigneten Raume. Daneben machte sich der Mangel eines Rekreationssaales sehr fühlbar geltend, da das bisher diesem Zwecke dienende Lokal in ein Lehrzimmer umgewandelt werden musste. Die dem Haushalt dienenden Räume erwiesen sich mehr und mehr als ungenügend. Die Zahl der Studentenzimmer reichte knapp bei mittlerer Frequenz der Anstalt; Gastzimmer waren sozusagen keine vorhanden. So kam der hochwürdigste Bischof Jakobus Stammler auf den Gedanken, die Seminarerweiterung ernstlich an die Hand zu

nehmen. Unterhandlungen mit dem Stift in den Jahren 1912 bis 1914 führten im Juli des letztern Jahres zu einem Abkommen, zufolge dessen der Bischof den Bau eines Bibliothekgebäudes nach Plan von Hrn. Kantonsbaumeister Balthasar unmittelbar in Angriff nehmen wollte. Im Erdgeschoss sollte ein Rekreationssaal Platz finden; über der Bibliothek einige Zimmer hergerichtet werden. Der Ausbruch des Weltkrieges verhinderte die Ausführung des Unternehmens; es wurde aber in den letzten Jahren in reicherer Form wieder aufgenommen. Die Konzilskongregation, welcher die periodischen Berichterstattungen der Bischöfe eingereicht werden, drang in einem Antwortschreiben sehr energisch darauf, dass der Bischof von Basel allen Priesteramtskandidaten seines Bistums die Möglichkeit verschaffe, im Diözesanseminar ihren Studien obliegen zu können. Die Erfüllung dieser Forderung forderte eine gänzliche Umgestaltung des geplanten Neubaues. Um den Betrieb leichter und einfacher zu gestalten, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage von Kapelle, Küche und Speisesaal, wurde die Verlängerung des Seminars nach Süden, statt nach Norden, in Aussicht genommen, und von Hrn. Architekt Davinet in Bern ein diesbezüglicher Plan ausgearbeitet. Das Stiftskapitel, das an der Sache interessiert war, ermangelte nicht, auf einige Bedenken aufmerksam zu machen, welche gegen dieses Projekt spächen: die Licht und Luft für die Rückseite des Seminars abschliessende lange Front des Gebäudes, die Unruhe der Adligenswilerstrasse, die Inkonvenienzen für die Bewohner der benachbarten Chorhöfe. Der hochwürdigste Bischof erachtete indessen, gestützt auf das Gutachten seines Architekten, die Vorteile für überwiegend und so kam mit Zustimmung des Stiftes dieser Bau zur Ausführung. Er präsentiert sich in seiner Vollendung sehr schön nach aussen und nicht minder empfiehlt er sich durch die praktische und geschmackvolle Anordnung der Räume im Innern.

Damit hat Bischof Jakobus das Seminarunternehmen, das ihm wie seinen Vorgängern so sehr am Herzen lag, fest begründet und für die Heranbildung eines tüchtigen, pflichteifrigen Priesterstandes ein grosses Werk geschaffen. Danken wir ihm alle dafür von Herzen und wünschen wir ihm und seiner Stiftung Gottes reichen Segen.

Dr. F. S.

Die Ansprache des Hl. Vaters an die Schweizerpilger.

Allocution du S. Père aux pèlerins suisses.

„Nous avons vu l'adresse que Vous, Monseigneur, Nous avez presenté au nom de ces chers enfants qui sont venus de la Suisse pour voir le Père commun des fidèles et pour en recevoir la Bénédiction.

Nous avons lu cette adresse dans ces belles langues qui forment une si jolie mosaïque dans ce privilégié pays, et qui Nous ont donné comme un écho de la Pentecôte: alors c'étaient les apôtres qui se faisaient entendre au peuple, ici c'est le Père qui entend les fils parler plusieurs langues.

En lisant cette belle adresse Nous avions votre beau pays dans ses diverses parties devant les yeux de l'esprit et de l'imagination, ce charmant pays que Nous avons vu et admiré durant quelques instants de joie et de tranquillité: ce pays qui semble, par les beautés sublimes et même terrifiantes de ses sommets, une exquise miniature du monde.

Nous avons revu sur cette adresse toute votre patrie avec ses belles vallées et ses bonnes populations, que Nous avons tant de fois approchées et appreciées à cause de leur fidélité à la foi religieuse, qui durant tant de siècles fut une de ses gloires meilleures; ce pays que Nous avons tant aimé et pour qui maintenant Nous avons un amour bien plus élevé; ce pays, dont Nous avons tous les jours le souvenir dans la „Garde suisse“ qui forme une de vos gloires.

Nous avons vu encore d'autres choses dans cette belle adresse en quatre langues; c'est ce que de vive voix votre illustre interprète vient de Nous rappeler: ce sont des constatations, des attestations et des promesses.

Avant tout constatation aussi belle, heureusement que vraie: de cette unité, de cette concorde, et de cette au moins relative prospérité, qui sont la suite naturelle de la paix, qui ne s'est jamais troublée durant l'orage de la guerre qui entourait votre pays et dont vous vous réjouissez encore.

Constatation de cette paix et prospérité civique, politique, qui fleurit chez vous grâce à la sagesse de vos gouvernants et à la sagesse des gouvernés, car c'est par ces deux sagesses réunies que la paix et la prospérité se forment. Constatation enfin de la paix religieuse, car il faut bien le dire que les intérêts religieux se glorifient chez vous d'une certaine vraie prospérité. Votre optimisme, Monseigneur, est pourtant bien fondé et Nous est d'ailleurs confirmé d'autres parts: c'est pour cela que Nous vous félicitons avec tous ceux qui partagent ce bonheur, qui vous est familier grâce encore à votre piété religieuse et aussi à la modération de ceux qui, appartenant à d'autres confessions, forment votre milieu.

Ce sont donc des constatations magnifiques, dont vous avez raison de vous réjouir, comme le Père se réjouit lui-même avec ses fils.

Mais il y a encore des attestations; Nous avons vu ces belles protestations de votre foi, de votre fidélité, de votre loyauté envers le Saint Siège.

Il y avait peut-être une heureuse superfluité; car il Nous a suffi de vous voir pour sentir toute la profondeur de vos convictions.

Il Nous a suffi vous avoir vu dans les yeux et un peu dans votre coeur, ces courts moments où Nous avons parcouru vos rangs.

Nous vous remercions de tout coeur pour tout ce que vous Nous avez fait, et non seulement vous; mais aussi tous ceux qui vous ont accompagné en esprit, cette foule grande comme la Suisse et que Nous avons vue derrière vous.

Enfin il y a encore des promesses. Nous vous remercions pour ces promesses précieuses de fidélité inaltérable à la constitution du Royaume du bon Dieu, à l'institution de la paix du Christ dans le Royaume du Seigneur: cette paix qui est le grand besoin du monde.

Nous vous remercions pour la promesse de vos prières; vous aviez déjà l'habitude de prier pour Nous et voilà que vous êtes venus prier dans ce lieu sacré qui inspire de lui-même la profondeur et l'ardeur de la prière.

Mes enfants, voilà ce qui est la réalité: ce sont deux sentiments qui Nous accompagnent et que Nous croyons inséparables de tout Souverain Pontife: le sentiment du besoin continuel, profond et même urgent de l'aide de la prière universelle de cette grande famille, qui tout entière a des droits inviolables à Nos soins; et le sentiment aussi que cette aide ne manquera jamais.

Mais le S. Père, dites-le à tous vos chers concitoyens, aura lui-même une prière toute particulière pour vous et pour toutes les différentes parties de votre pays, que le bon Dieu a béni avec toutes sortes de beauté et de bonté.

Nous vous exprimons enfin la reconnaissance du Père envers les fils qui viennent l'aider à secourir tant de misères, qui ont déjà désolé tant de fils, qui souffrent encore et qui craignent de souffrir d'avantage. Votre offrande généreuse vient justement soulager tant de malheureux et c'est en leur nom aussi que Nous vous remercions.

C'est avec ces sentiments que Nous vous donnons la Bénédiction, que vous êtes venus demander au Père commun. Qu'elle se répande sur tous et chacun de vous, sur votre digne interprète, sur les ministres du bon Dieu, sur vos familles et, s'il Nous est permis de faire des distinctions, qu'elle se répande d'une manière toute particulière sur vos vieillards, sur vos malades, sur vos enfants et votre jeunesse, qui représentent vos plus belles espérances, pour le bonheur de la patrie et de la réligion! Que cette bénédiction se répande enfin sur toutes et chacune de vos petites patries; qu'elles puissent vivre toujours dans la plus cordiale unité, qui est un don du Seigneur!

Que toute la Suisse soit béni: que le bon Dieu daigne la conduire toujours plus haut dans la fidélité à la religion des pères, dans toute mesure de progrès et de prospérité."

Totentafel.

Aus dem Bistum Chur wird der Hinscheid von zwei würdigen und eifrigen Seelsorgern gemeldet.

Am 29. August starb nach kurzer Krankheit der hochwürdige Herr **Georg Silberhorn,** Missionspfarrer in Hausen am Albis. Er stammte aus Bayern und war am 2. Mai 1869 zu Rengersricht geboren. In seinen Studienjahren trat er in das Bistum Chur ein, erhielt in Chur im Jahre 1891 die Priesterweihe und war seit 1892 unablässig tätig, erst als Vikar in Davos, Männedorf und Zürich, von 1895 ab bis 1899 als Kaplan in Arth, von 1899 bis 1922 in Affoltern am Albis. Er hat hier Grosses geleistet, die Missionspfarrei religiös gefestigt, die Kirche ausgeschmückt, die Gemeinde aus einer drückenden Schuldenlast von über 80,000 Franken durch seine unermüdliche und dabei liebenswürdige Betteltätigkeit herausgehoben. Ernst in seinen Grundsätzen, fröhlich im Verkehr, gewann er die Seelen für Gott. Aus der Zahl seiner Pfarrkinder sind in den 23 Jahren seines Wirkens drei Priester hervorgegangen. Ein schweres Darmleiden zwang ihn letztes Jahr, einen etwas leichteren Posten aufzusuchen. Er glaubte ihn in der aus der Pfarrei Affoltern hervorgegangenen Pfarrei Hausen zu finden. Doch mangelte es ihm auch hier nicht an Arbeit; es galt, ähnliche Aufgaben zu lösen wie in der Mutterpfarrei. Er unterzog sich ihnen mit grosser Berufstreue trotz seiner körperlichen Leiden. Der Tod holte ihn mitten aus seinem Schaffen, er hatte am Vormittag des 29. August noch die hl. Messe gelesen und schickte sich an, nachmittags zugunsten seiner Kirche in Menzingen einen Bettelstreifzug zu machen, da nahte schnell das Ende. Ein priesterlicher Freund spendete ihm die hl. Sakramente und so ging er hinüber zu seinem göttlichen Meister, für den er so viel gearbeitet hatte.

Eine stillere Wirksamkeit war dem am 20. September in Riemenstalden verstorbenen Pfarrer **Joseph Martin Heinzer** beschieden. In dem verborgenen Bergtal waltete er seit 1885 seines Amtes als Seelenhirt, fromm, einfach, nicht ohne Humor, ein grosses Beispiel hochherziger Entsagung inmitten einer Welt, die unruhig stets einen bessern Platz an der Sonne sucht. Pfarrer Heinzer stammte aus Illgau und war am 10. Januar 1861 geboren. 1883 in Chur zum Priester geweiht, hatte er ein Jahr als Kaplan in Wangen gearbeitet, als er nach Riemenstalden gewählt wurde. Sein Andenken bleibt bei seinen Pfarrkindern im Segen.

Ganz ähnlich widmete im Tessin der Priester **Gionita Bulloni** seine Kräfte während mehr als 30 Jahren der unweit Bellinzona gelegenen Pfarrei Claro als Comparroco, d. h. im Verein mit einem andern Pfarrer, mit dem er sich nach dem in manchen Gemeinden des Kantons Tessin üblichen System in die Seelsorge teilte. Seit dem Jahre 1915 hat er sich in die Kaplanei des in Claro bestehenden Frauenklosters zurückgezogen. Bischof Vincenzo Molo übertrug ihm das Amt eines Vicario foroneo, wir würden sagen, eines Dekans über den Distrikt der Riviera. Pfarrer Bulloni war 1859 geboren; er starb am 13. September 1923.

Klerus und Lehrerschaft des Kantons **Freiburg** betrauern den Hinscheid des bisherigen Direktors des Lehrerseminars zu Hauterive, des hochw. Herrn **Jules Dessibourg.** Ueber dreissig Jahre hat er mit psychologischem Verständnis und pädagogischem Geschick an der Heranbildung eines tüchtigen, religiösen und pflichteifrigen Lehrerstandes gearbeitet und dabei der den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Entwicklung der Schule seine volle Aufmerksamkeit geschenkt. Seine Neuerungen waren nicht sprunghaft und unzusammenhängend, sondern das Ergebnis klarer Erkenntnis und ruhiger Ueberlegung. Abbé Dessibourg war 1861 in St. Aubin geboren und wählte schon in seiner Jugend den Lehrerberuf. Direktor Horner weckte in dem vorzüglich begabten Schüler von Hauterive die Sehnsucht nach dem priesterlichen Wirken; als Lehrer von Châtonnay bereitete er sich erst privat vor und trat dann ins Kollegium von St. Michael und das Priesterseminar, wo er 1888 die Priesterweihe empfing. Nach zwei Jahren, die er als Vikar in Chaux-de-Fonds verlebte, wurde er an das Lehrerseminar nach Hauterive berufen, erst als Professor und Hausgeistlicher, dann, 1895, als Direktor. Der Erfolg seines Wirkens ist sichtbar; er hat vorzügliche Lehrer herangezogen, die als Lehrer und Erzieher auf die Jugend einen grossen Einfluss ausüben. Direktor Dessibourg nahm reges Interesse an allem, was das katholische Leben förderte, Vereinen, Instituten, ebenso auch an den politischen Bewegungen. Im Verlaufe des letzten Schuljahres fühlte er, dass seine Gesundheit ernstlich erschüttert war; er nahm auf Ende September seine Entlassung. Mgr. Besson berief ihn als Professor der Pä-

dagogik an das Priesterseminar, da Abbé Dessibourg keineswegs daran dachte, sich völlig zur Ruhe zu setzen. Aber bevor er sein neues Amt antreten konnte, verschlimmerte sich sein Zustand; heitern Gemütes sah er den Tod herankommen, der am 9. Oktober sein irdisches Leben abschloss.

R. I. P. Dr. F. S.

Kirchen-Chronik.

Rompilgerfahrt des Schweiz. kathol. Volksvereins. Die 400 schweizerischen Pilger, die Mitte Oktober ihre Romfahrt antraten, wurden am 19. ds. Mts. vom Hl. Vater in Audienz empfangen. Der Leiter des Pilgerzuges, Mgr. Marius Besson, Bschof von Lausanne und Genf, brachte dem Hl. Vater die Huldigung der Pilger und der katholischen Schweiz dar, bezugnehmend auf die dem Papste unterbreitete viersprachige Ergebenheitsadresse. Der Präsident des Volksvereins, Nationalrat von Matt, überreichte als Zeichen unwandelbarer Ergebenheit einen Obolus der Schweizerkatholiken. Der Audienz wohnte auch der Kanzler der Diözese Basel, Domdekan Prälat Th. Buholzer, bei, der als Vertreter und im Namen des hochwürdigsten Bischofs Mgr. Stammler „ad limina" sich begeben hat. An anderer Stelle des Blattes publizieren wir die Ansprache des Hl. Vaters, um ihr nichts von ihrer Ursprünglichkeit zu nehmen, im französischen Originaltexte des „Osservatore Romano". Eine wahrhaft väterliche Herzlichkeit eignet der Rede. Die Befriedigung, die der Hl. Vater über unsere konfessionellen und kirchenpolitischen Verhältnisse ausspricht, wird besonders vermerkt werden.

Genf. Die katholische Kinderpflegerinnen-Schule in Genf — **L'Oeuvre des Amis de l'Enfance à Genève** — besteht seit 1918 und setzt — was hier gegenüber einer missverständlichen Zeitungsnotiz ausdrücklich bemerkt werden muss — ihre segensreiche Tätigkeit auch künftig fort. Sie erfreut sich einer wachsenden Prosperität und zählt gegenwärtig 14 Zöglinge aus verschiedenen Kantonen der deutschen und romanischen Schweiz. Die Zöglinge erhalten theoretischen und praktischen Unterricht in der Säuglingspflege. Die medizinische Leitung besorgt seit bald 5 Jahren Dr. Jaques Mégevaud, Arzt an der Kinderklinik des Genfer Kantonsspitals. Zur Verwertung der Theorie und Einführung der Zöglinge in die den Zeitanforderungen entsprechende Säuglingsbehandlung besitzt die Schule ein eigenes Säuglingsheim, in welchem 20 arme, verlassene Wiegenkinder mit grosser Liebe und Hingebung von den Zöglingen gehegt und gehütet werden. Das Heim macht auf den Besucher einen ungemein ansprechenden, rührenden Eindruck. Er denkt unwillkürlich an das Heilandswort: „Wer eines dieser Kleinen in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf" (Matth. 18, 5). Auch in den Privathäusern werden von den Zöglingen Wöchnerinnen besucht und arme Kinder verpflegt. Die austretenden, durch eine besondere Fachprüfung bewährten Zöglinge bleiben mit der Schule verbunden durch das vierteljährlich erscheinende Schriftchen „Echo de la Pouponnière" und durch eine besondere berufliche Genossenschaft, welche der fachlichen Fortbildung der Mitglieder dient und ihnen unentgeltlich Stellen in guten Familien vermittelt.

Es ist sehr zu wünschen, dass die Seelsorgepriester solche Töchter, welche sich dem echt weiblichen Berufe der Kinderpflege zuwenden wollen, auf diese überaus zeitgemässe Bildungsstätte, deren religiöse Leitung von einzelnen Pfarrgeistlichen Genfs besorgt wird, aufmerksam machen. Sie erweisen dadurch einem eminent katholischen Liebeswerke einen wichtigen Dienst. Zugleich fördern sie in der weiblichen Jugend den Sinn für die Mütterlichkeit und für die allerwichtigste Pflicht des christlichen Familienlebens. — Anmeldungen sind zu richten an die Adresse: Ecole des Amis de l'Enfance, à Grange-Canal, Genève.

Freiburg. Dr. J. Beck, Professor.

Ein erschütterndes Bild von der kirchlichen Notlage in Deutschland gibt die folgende Anzeige in der „Germania" vom 15. Oktober: Hostienausgabe. Die Fürstb. Delegatur Berlins teilt mit: Die Hostien werden von jetzt ab nur Dienstags und Freitags ausgegeben, und zwar am Dienstag für die Gemeinden aus dem Osten und Norden, am Freitag Süden und Westen. Es können nur Gemeinden und Anstalten Gross-Berlins berücksichtigt werden. Die Preise für diese Woche betragen für 100 grosse Hostien 142,5 Millionen, für 100 kleine 38 Millionen. Multiplikator für die Stolgebühren 200 Millionen.

Ein Quellenwerk zum Codex Juris Canonici. In seiner Vorrede zum C. J. C. hatte Kardinal Gasparri eine Sammlung der Quellen des kirchlichen Gesetzbuches in Aussicht gestellt. Im letzten Heft der Acta Ap. Sedis vom 1. Oktober wird nun das Erscheinen des ersten Bandes dieser Sammlung von der Tipografia Poliglotta Vaticana angezeigt. Die ganze Sammlung wird fünf Bände mit je tausend Oktavseiten umfassen. Nicht inbegriffen ist der im alten Corpus Juris Canonici, im Konzil von Trient und in den vier offiziellen römischen Liturgiebüchern (Pont. Rom., Missale Rom., Caer. Episc., Rit. Rom.) enthaltene Gesetzesstoff. Sonst werden in diesem Quellenwerk alle in der grossen Quartausgabe des Codex zu den einzelnen Canones angeführten Belegstellen chronologisch geordnet sich vorfinden, ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle, die mit dem Codex wissenschaftlich oder praktisch sich eingehender zu befassen haben. Kardinal Gasparri, der geniale Schöpfer des kirchlichen Gesetzbuches, setzt damit, wie der Hl. Vater in einem Dankschreiben an ihn sagt, gleichsam das Siegel auf die Arbeit, die er mit so grosser Liebe für die Kodifikation geleistet hat. — Der Subskriptionspreis auf das Gesamtwerk beträgt Lire 210, fürs Ausland Fr. 240. Der erste Band*) L. 45 resp. Fr. 54.

V. v. E.

3. schweiz. kath. Pressetag
(27./28. Oktober in Wil).

(Mitget.) Wie bereits bekannt gegeben, veranstaltet der Schweizerische kathol. Pressverein eine grosse schweizerische Pressetagung (die alle drei Jahre stattfindet) und zwar nach folgendem Programm:

Samstag nachm. 5 Uhr finden die geschäftlichen Sitzungen der beiden Vereinigungen der katholischen Publi-

* Codicis Juris Canonici Fontes cura E. mi Petri Card. Gasparri editi. — Volumen I: Concilia Generalia — Romani pontifices usque ad annum 1745. — Romae, Tip. Poliglotta Vaticana, 1923, in 8⁰ pp. XVI-953.

zisten und der kathol. Verleger statt; abends 8 Uhr gemeinsame Zusammenkunft zur Aussprache über die Feuilletonstelle des Pressvereins.

Sonntag vorm. 8½ Uhr Festgottesdienst, anschliessend Generalversammlung des Pressvereins; nachm. 2 Uhr unter dem Vorsitz von Hrn. Dr. Pestalozzi-Pfyffer eine öffentliche Tagung in der Tonhalle mit einem Referat des bekannten Verfassers des Werkes „Grossmacht Presse", Dr. Jos. Eberle, Ansprache von Vizepräsident Dedual und Schlusswort von HHrn. Kanonikus Harzenmoser.

Der Vorstand des Schweiz. kathol. Pressvereins ladet hiedurch seine Mitglieder, wie auch weitere Freunde unserer Sache zu dieser Tagung, welche den Bestrebungen für die Förderung und Unterstützung unserer katholischen Schweizerpresse neuen Impuls geben soll, bestens ein. (Detaillierte Programme, welche dem Presse-Jubilaren Kan. Vinzenz Kreyenbühl mit Bild und Text gewidmet sind, können durch die Geschäftsstelle in Zürich, Löwenplatz 45, bezogen werden.)

Neueste Eingänge.

Hagiographisches.

Dr. P. Hilarin Felder O. M. Cap., **Die Ideale des hl. Franziskus von Assisi.** Paderborn, Schoeningh 1923. 540 S.

Dogmatisches.

Prof. Dr. B. Bartmann, **Grundriss der Dogmatik.** Herder 1923. Taschenformat. 590 S. Ein Bändchen. — Bartmann, **Dogmatik.** 6. Aufl. Dazu ein Sonderheft, das die Veränderungen der neuesten Auflage für den Besitzer der früheren Auflage zusammenfasst: für sich zu beziehen.

Verschiedenes.

P. Johannes Polifka, C. SS. R., **St. Joseph, der Bräutigam der allerseligsten Jungfrau Maria.** Erwägungen für den Monat März. Preis 60,000 K. Verlagsbuchhandlung „Styria", Graz und Wien.

Dr. Johann Ude, **Charakter und Charakterbildung.** Preis 12,000 K. Verlagsbuchhandlung „Styria", Graz und Wien.

Pfarrer Engel, **Heilandstrost.** Licht- und Trostworte an christlichen Gräbern. II. Bändchen. Brosch. M. 2, geb. in Halbleinen M. 3. Preis in Grundzahl mal Schlüsselzahl. Verlag G. P. Aderholz, Breslau.

Vom Himmelreich der Seele. Christliche Lebensführung. Von Erich Przywara S. J. Buchschmuck von Ad. Kunst. 5 Bändchen. 12° Freiburg i. Br., 1923, Herder. 4. Bändchen: Heimat. VIII u. 96 S. 5. Bändchen: Christus. VIII u. 114 S. Je Fr. 2.20.

Das ewige Licht. Predigten und Reden von P. Bonaventura Krotz O. Pr. Herausgeg. von Dr. Adolf Donders, Prof. a. d. Universität zu Münster in Westfalen. 6.—9. Tausend. 8° XII u. 420 S. Freiburg i. Br., 1923, Herder. Geb. Fr. 6.

Die Liturgie als Mysterienfeier, von Dr. Odo Casel O. S. B., Abtei Maria Laach. 3.—5., verb. Aufl. 5.—10. Taus. Ecclesia Orans. Zur Einführung in den Geist der Liturgie. Herausgeg. von Dr. Ildefons Herwegen, Abt v. Maria Laach. IX. Bändchen. 12° XIV u. 158 S. Freiburg i. Br., 1923, Herder. Fr. 2.20.

Wie betet man Brevier? v. Michael Gatterer S. J. 32 S. kl. 8° und 4 S. 32° K. 2400. Verlag Fel. Rauch, Innsbruck.

P. Emil Seiter C. S. Sp. **Die Absolutions- und Dispensvollmachten** der Seelsorger und Beichtväter nach dem Codex Iuris Canonici. Für die seelsorgl. Praxis zusammengestellt und erleäutert. Grundpreis 2 M. Druck und Verlag des Missionshauses Knechtsteden b. Dormargen, Rheinld.

Pfarrer Johannes Engel, **Weg, Wahrheit, Leben.** Homilien über freie Texte im Gedankenkreis der Sonntagsevangelien. I. Teil. Verlag G. P. Aderholz, Buchhandlg. Breslau. Brosch. Fr. 3, geb. in Halbleinen Fr. 4.20.

Der Beruf Mariens und der Beruf des Priesters. Sendboten-Broschüren. Serie I, Nr. 20. Von P. Jos. Hättenschwiller S. J. 1500 Kr. Innsbruck 1923, F. Rauch.

Summa philosophiae christianae. Scripsit J. Donat S. J. Oeniponte (Innsbruck), F. Rauch. 8°. I. Logica. Ed. 4 et 5 emendata et aucta (1922), 227 p. III. Oontologia. Ed. 4 et 5 emendata et aucta (1921), 259 p. V. Psychologia. Ed. 4 et 5 emendata et aucta (1923), 474 p.

Hermeneutica biblica. Scripsit Franciscus Xav. Kortleitner, Ord. Praem. 8°. 159 p. Fel. Rauch (Oeniponte) Innsbruck.

Katheyer Franz S. J., **P. H. Noldin S. J.** im Urteile seiner Schüler und Alumnen. VIII u. 130 S. kl. 8°, mit Titelbild und 5 Textillustrationen. 13,800 K. Verlag F. Rauch, Innsbruck.

Das Kranebittmandl. Erzählung aus dem Kaisergebirge, von Hilda Povinelli. kl. 8°. 269 S. Geb. Fr. 4.20. Verlag Tyrolia, Innsbruck.

Heimatsehnsucht. Novellen von Jassy Torrund. 8° 296 S. Verlag Tyrolia, Innsbruck.

Lehrbuch der experimentellen Psychologie, von Jos. Fröbes S. J., Prof. der Philosophie an der phil.-theolog. Lehranstalt zu Valkenburg. Mit 64 Textfiguren und einer farbigen Tafel. I. Bd. 2. u. 3. umgearb. Aufl. 3.—6. Taus. gr. 8°. XXVIII u. 630 S. Freiburg i Br. 1923, Herder. Broschiert 26 Fr., geb. 28 Fr.

Emil Dimmler, **Das Land der blauen Blume.** Gedanken über Erneuerung des Lebens auf dem Boden der Kirche. Verlag Jos. Kösel u. Friedr. Pustet, K.-G., Verlagsabteilung Kempten.

Switalski W., **Probleme der Erkenntnis.** Gesammelte Vorträge und Abhandlungen I. 136 S. 4.25. Heft II. Dasselbe II. 164 S. 5.10. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Adolf Kolping. Von Dr. phil. Theodor Brauer. Mit einem Bildnis Kolpings. (Klassiker kathol. Sozialphilosophie. Herausgeg. von Dr. phil. Theod. Brauer in Köln und Dr. phil. et theol. Theodor Steinbüchel in Bonn. II. Bd.) 8° VIII u. 124 S. Freiburg i. Br. 1923, Herder.

Papst Leo XIII. Von Dr. Wilhelm Schwer, Prof. d. Theologie in Bonn. (Klassiker kathol. Sozialphilosophie. Herausgeg. von Dr. phil. Theod. Brauer in Köln und Dr. phil. et theol. Theod. Steinbüchel in Bonn.) 8° VIII u. 64 S. Freiburg i. Br. 1923, Herder.

Der Sozialismus. Eine Untersuchung seiner Grundlagen und seine Durchführbarkeit. Von Viktor Cathrein S. J. 14.—16. Aufl. 30.—35. Tausend. 8° XII u. 358 S. Freiburg i. Br. 1923, Herder.

Religionen und Konfessionen im Lichte des religiösen Einheitsgedankens. Von Peter Sinthern S. J. 8° VIII u. 192 S. Freiburg i. Br. 1923, Herder.

Vademecum Theologiae Moralis. In usum examinandorum et confessariorum. Auctore Dominico M. Prümmer O. P., Prof. in Universitate Friburgi Helv. Editio secunda et tertia aucta et recognita secundum recentissimas decisiones romanas. 12° XXIV u. 586 S. Freiburg i. Br. 1923, Herder.

Bibliothek wertvoller Novellen und Erzählungen. Herausgegeben von Geh. Studienrat Prof. Dr. Otto Hellinghaus. 12° Freiburg i. Br. 1923, Herder. XIX. Band: E. Mörike: Das Stuttgarter Hutzelmännlein. J. V. v. Scheffel: Hugideo. Ch. Sealsfield: Die Prärie am Jacinto. VI u. 252 S. — XX. Band: J. V. v. Scheffel: Juniperus. A. Stifter: Feldblumen. L. Anzengruber: Hartingers alte Sixtin. VI u. 230 S.

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge.

Uebertrag (– Fr. 200.— ausserordentl. Gabe) Fr. 63,628.31

Kt. Aargau: Abtwil 130, Lengnau 130, Zuzgen 65, Auw, Hauskollekte 755, Zufikon 62, Würenlos 71, Baden, (dabei Spez. Gabe 100) 855, Niederwil, a) Pfarrei 60, b) Gnadenthal 36, Menziken 65, Birmenstorf a) Pfarrei 77, b) Legat von H. H. Pfarrer J. Hauser sel. 150, Kaiseraugst 100, Bünzen 150, Gansingen 75, Zofingen 97, Schupfart 45, Wallbach 22.50, Bremgarten, Hauskollekte 475, Würenlingen, Bettagsopfer 92 „ 3,512.50

Kt. Baselland: Allschwil, Hauskollekte 500, Reinach Hauskollekte 535.50, Münchenstein a) Kirchenopfer 50, b) Hauskollekte 702.50, Aesch 236 „ 2,024.—

Kt. Bern: Burgdorf a) Pfarrkirche 277, b) Filiale Langnau 80, Buix 60, Pruntrut (dabei vom III. Orden 60, 2 Gaben à 100, Gabe von Ungenannt 12), 629, Courtemaiche 80, Vermes 19, Saulcy 25.50, Rebeuvelier 7.15, Coeuve 40, Damphreux 13, Zwingen 54.50, Courroux, Hauskollekte 325, Bonfol 24, Beurnevesin 3.50, Mervelier 80 „ 1,717.65

Kt. Glarus: Näfels a) II. Rate 150, b) von Ungenannt 20, Linthal 418.50, Schwanden, Hauskollekte und Opfer 240 „ 828.50

Kt. Luzern: Entlebuch, Gabe von Herrn Ferd. Mühlebach sel., alt Postverwalter 500, Reussbühl, Hauskollekte (dabei Gabe 50) 740, Sörenberg 26, Wauwil, Hauskollekte 250, Ruswil, Sammlung durch die Marienkinder 2150, Hasle, Filiale Hl. Kreuz 35, Kleinwangen 540, Eich, Hauskollehte (dabei Einzelgaben 50 und 6 à 20) 505, Luzern, Legat von Herrn Professor E. Ribeaud sel. 150, „ 4,896.—

Kt. Neuenburg: Chaux-de-Fonds, Gabe von G. Becker „ 10.—

Kt. Obwalden: Sarnen, Gabe von Frz. St. „ 107.14

Kt. Schaffhausen: Schaffhausen, Bettagsopfer „ 830.—

Kt. Schwyz: Freienbach, Hauskollekte 850, Muotathal, Bettagsopfer und Gaben 1000, Feusisberg 110, Lachen a) Hauskollekte 745.50, b) Stiftungen (Jglg. Al. Hegner 20, Wwe. Worni 20, Wwe. Litschi, H. Albert Züger, und Jgfr. O. Bruhin je 10) 80 „ 2,785.50

Kt. Solothurn: Winznau 40, Biberist, Spezialgabe aus dem Trauerhause von Herrn Nat.-Rat. Jon. Burki sel. 200, Matzendorf, Bettagsopfer 33.50, Balsthal, Kirchenopfer 130, Himmelried 28, Kienberg 51, Mariastein Legat von Frl. Louise Gschwind sel. (abz. Erbschaftssteuer) 171, Seewen 24.77, Neuendorf 100, Grenchen 320, Dornach 85, Herbetswil 19, Hochwald 10, Witterswil 26 „ 1,238.27

Kt. St. Gallen: Bütschwil a) Kirchenopfer 313, b) von J. J. sel. 20, c) von Fr. Th. D. sel. 35, d) von Jgfr. K. B. sel. 20 „ 388.—

Kt. Thurgau: Fischingen, Hauskollekte 180, Aadorf 91, Gündelhart, Opfer und Einzelgaben 50, St. Pelagiberg 123, Hagenwil 90, Horn, Nachtrag 2, Mammern Nachtrag 4, Sommeri, a) Kirchenopfer 100, b) Spez.-Gaben (10, 13 und 5) 28, Homburg 190, Tänikon 180, Welfensberg 45, Arbon 530, Sittersdorf 30, Weinfelden 450, „ 2,093.—

Kt. Uri: Sisikon, Hauskollekte „ 300.—

Kt. Waadt: St. Brex „ 45.—

Kt. Wallis: Unterbäch, Gabe von Ungenannt 100, Sitten, Gabe von Ungenannt durch Abbé P. J. 420 „ 520.—

Kt. Zürich: Dietikon 318.07, Adliswil, Hauskollekte 400, Thalwil, Bettagsopfer 276, Wädenswil a) Bettagsopfer 281, b) Gabe von Ungenannt 50, c) Einzelgabe 9, Schönenberg, Bettagsopfer 83, Oberwinterthur, Hauskollekte 86, Grafstall, Nachtrag 20, Zürich, Liebfrauenkirche, Opfer 838, Hausen a/ Alb. (dabei von kathol. Volksverein 5) 40.50, Altstetten, Bettagsopfer 225, Rheinau, Hauskollekte 560, Winterthur, Stadtkirche 700, Küsnacht 153, Wetzikon 65, Langnau a/ Alb. 85, Richterswil, a) Pfarrei 140, b) Gabe von Ungenannt 60, Männedorf 55 „ 4,544.57

Kt. Zug: Walchwil 550, Steinhausen II. Rate 168, Allenwinden, Hauskollekte 360, Finstersee, Nachtrag 6.15 „ 1,084.15

Total Fr. 90,552.59

b. Ausserordentliche Beiträge.

Uebertrag Fr. 41,950.—

Kt. Bern: Vergabung von Frl. Henriette Stadelmann von Grangieron, Asuel „ 1,000.—

Kt. Solothurn: Vergabung von J. V. in O. „ 1,000.—

Total Fr. 43,950.—

Zug, den 15. Oktober 1923.

Der Kassier (Postcheck VII 295): **Alb. Hausheer**, Pfarr-Resignat.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum: Ganzjährige Inserate: 12 Cts. Halb* „ : 14 „ * Beziehungsweise 26 mal. | Vierteljähr. Inserate *: 19 Cts. Einzelne „ : 24 „ * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.50 pro Zeile. Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt. *Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.*

Meßkännchen u. Platten in Glas und Metall, **Purifikationsgefässe Hostiendosen Weihwasserbecken Weihwasserkessel** finden Sie in grosser Auswahl preiswert bei **Anton Achermann** Kirchenartikel u. Devotionalien **LUZERN, St. Leodegar.**

Gebetbücher zu haben bei Räber & Cie.

WILH. HAUSHEER Tailleur **Muri Aargau**

Empfehle mich der hochwürdigen Geistlichkeit zur Anfertigung von Soutanen, Soutanellen, Gehröcke,

Prälatenausstattungen nach römischer Vorschrift

Billigste Preisberechnung. Prompte Ausführung. Musterkollektion in englischen Neuheiten

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen

Fernunterricht

Honorar mässig. 200 Referenzen

Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern 366

Man verlange Prospekt. — J H 2772 Lz

Werkstätten für kirchliche Textil- u. Metallkunst. Nadelarbeiten, Spitzen, Reparaturen, Materialien.

Fraefel & Co. St. Gallen.

Drucksachen liefern billigst Räber & Cie.

Haushälterin

gesucht für 1 Jahr zu einem geistlichen Herrn im Aargau. Person gesetzten Alters wird bevorzugt. Offerten sind zu richten unter A.E. an die Expedition.

Kranker Priester sucht

Hausgeistlichen-Stelle

in Höhenluftkurort. Zuschriften unter Z. M. erbeten an die Expedition.

Messwein

Fuchs-Weiss & Co., Zug

beeidigt.

Schreibpapier in jeder Qualität bei Räber & Cie.

Kurer, Schaedler & Cie.

in Wil, Kanton St. Gallen

Casein	Anstalt für kirchl. Kunst	Kelche
Stolen	empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten	Monstranzen
Pluviale	Paramente	Leuchter
Spitzen	Kirchenfahnen	Lampen
Teppiche	Vereinsfahnen	Statuen
Blumen	wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc.	Gemälde
Reparaturen		Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Literarisches Institut A.-G.

Katholische Buch- und Kunsthandlung

11 Freiestrasse :: **BASEL** :: Freiestrasse 11

— empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aus allen Wissensgebieten. —

Spezialvertrieb der **Herderschen Verlagswerke zu Freiburg i. Br.**

Rasche Lieferung aller angezeigten und besprochenen —— Bücher zu den günstigsten Bedingungen, ——

Theater-Kostüme

liefert in bekannt guter Qualität zu **billigsten Preisen**

Franz Jaeger, Kostümfabrik, **St. Gallen.**

Lieferant der Kostüme für die Festaufführungen in St. Gallen. „Die Mysterien der Heiligen Messe".

VINUM laetificet cor hominis

(Ps. 103, 15)

SPEZIALHAUS

für ff. italien. u. französ. Tisch- u. Flaschenweine

garantiert reine

MESSWEINE

FAM. SEB. MÜLLER & CIE.

Telephon No. 9. Weingrosshandlung **ALTDORF** (Uri)

Für Armenseelen

Falkenhahn

Der grosse Freudentag der Armenseelen

40 Kirchenbesuche zur Gewinnung des vollkommenen Armenseelenablasses.

Wir offerieren solange Vorrat:

Einzeln	Fr.	—.25
12 Stück	Fr.	2.50
50 Stück	Fr.	10.—
100 Stück	Fr.	18.—

Bestellen Sie rechtzeitig!

Räber & Cie., Buchhandlung, **Luzern**

Tyroler „Kalterersee", Auslese

als **Festwein** am **Eidg. Musikfest**

allgemein als beste Qualität anerkannt, offen und in Flaschen empfehlen höflichst zu Vorzugspreisen

J. Fuchs-Weiss & Co., Zug

R. Müller-Schneider Wwe., Altstätten

Höchst prämierte

Wachskerzenfabrik und Wachsbleiche

empfiehlt sich für reelle, vorzügliche Bedienung in:

Bienenwachskerzen zu Vorkriegspreisen

weiss garantiert rein gestempelt		à Fr.	5.70 per Kg.
gelb	„ „ „	„ „	5.— „ „
weiss	„ liturgisch gestempelt	„ „	4.70 „ „

sowie **Compositionskerzen, Communion- und Osterkerzen feinst verziert, Stearinkerzen, Weihrauch, Rauchfasskohlen,** :-: **Ewiglicht-Oel,** tadellos sparsam brennend :-: **Ewiglicht-Dochte, Anzündwachs etc.**

Katholischer Lehrer

durch den Krieg aus seinem Beruf hinausgedrängt und z. Zt. auf einem kaufmännischen Bureau tätig, sucht wieder passende Anstellung als Lehrer, am liebsten in Diasporagemeinde. Derselbe möchte zugleich eine Organistenstelle, sowie die Leitung von Vereinen übernehmen, auch Musikunterricht erteilen. Humanistische Bildung, Maturitätszeugnis, Sekundarlehrerpatent und Organistenpatent, sowie verschiedene Ausweise über bisherige praktische Betätigung.

Schriftliche Anfragen unter H. A. an die Expedition der Schweiz. Kirchenzeitung.

Ewiglichtöl

bester Qualität

Ewiglichtgläser Ewiglichtdochte

(pat. Guillon) liefert

Ant. Achermann

Kirchenartikel u. Devotionalien

Luzern.

Für hochfeine, solide Vergoldung, Versilberung von **Messgefässen, Monstranzen, Reliquien, Leuchtern** Kirchen-Schmucksachen, und für Vernickelung, Goldfirnissen der Kronleuchter Reparaturen jeder Art

sowie Bezug obiger Artikel zu mässigem Preise wende man sich an die Firma

H. BUNTSCHU & Cie.

Freiburg (Schweiz)

Standesgebetbücher

von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:

Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Himmelsglück!

Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Wir offerieren in anerkannt guter Qualität

in- und ausländische :-: **Tischweine** :-:

als

Messwein

unsere selbstgekelterten

Waadtländer und Walliser

Gebr. Nauer, Weinhandlung,

Bremgarten.

Messweine

sowie

Tisch- und Spezialweine

empfehlen

P. & J. Gächter, Weinhandl.

z. Felsenburg, Altstätten, Rheintal;

beeidigte Messweinlieferanten